

Buchkritik: „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ von John Green

(Buchkritik von Siiri Brunner, 7c)



„Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ (der englische Originaltitel lautet „Fault in our stars“) ist ein Roman von John Green und ist 2012 im Carl Hanser Verlag erschienen.

Die Figuren Hazel Grace und Augustus lernen sich in einer Selbsthilfegruppe für Krebspatienten kennen und fühlen sich vom ersten Augenblick an zueinander hingezogen. Aber Hazel hat Angst. Sie will für niemanden eine tickende Zeitbombe sein. Sie möchte von niemandem geliebt werden, nur um ihn danach durch ihren Tod zu verletzen. Doch dann kann sie sich Gus' Charme nicht mehr entziehen, der ihren größten Wunsch erfüllt und sie nach Amsterdam entführt, wo ein Treffen mit Hazels und Gus' Lieblingsautor organisiert wurde. Dessen Roman „Ein herrschaftliches Leiden“ kennt sie in- und auswendig.

So schrecklich ihre Diagnosen auch sind, Gus und Hazel lassen sich ihr Leben und ihre Liebe nicht kaputt machen und kosten von der kurzen Zeit, die ihnen bleibt, jede Sekunde aus.

John Green gelingt es, den Leser vorsichtig in die Welt eines Krebskranken mitzunehmen. Man erlebt die Gefühle und Gedanken der Hauptperson hautnah, da der Roman in der 1. Person geschrieben ist. Das Buch reißt den Leser von der ersten bis zur letzten Seite mit. Wir tauchen ein in das Hazels -Universum. Sie ist wohl der einzige Mensch in ganz Amerika, der lieber Gedichte liest als welche zu schreiben. Sie ist ein Bücherwurm, gleichzeitig liebt sie „America's Next Topmodel“.

Ich liebe die Art, wie der Autor sich ausdrückt. Das Buch wimmelt von Gedichten, Zitaten und Metaphern. Ich staune bei jedem Lesen darüber, wie genial die Ideen des John Green sind. Beispielsweise hat Gus immer ein Päckchen Zigaretten dabei. Bizarr, wenn man bedenkt, dass er an Krebs leidet. Doch der Junge zündet die Zigaretten niemals an. Er gibt dem Nikotin nicht die Chance, ihn umzubringen!

Das, aber auch die Weise wie die Menschen im Buch, insbesondere Hazel sprechen, beeindruckt mich total. Bei Hazels Sarkasmus bleibt mir manchmal die Spucke weg.

Mit „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ schuf der vielfach ausgezeichnete Autor ein einmaliges, ergreifendes Werk, das mich manchmal zum Weinen gebracht hat. Jugendliche, denen brave, perfekte Menschen zu langweilig sind und die von Metaphern und Sarkasmus fasziniert sind, werden sich mit den Hauptfiguren schnell anfreunden.

Für mich ist „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ ebenso wichtig wie „Ein herrschaftliches Leiden“ für Hazel. Bald kann ich das Buch auswendig.

Der Roman wurde übrigens auch verfilmt.

